

6. Mai 2016

Unsere Mama

Gedanken zum Muttertag

Am Sonntag ist Muttertag. Es ist der Tag des Dankes an unsere Mütter, die sich Jahrein, Jahraus um uns bemühen. Eine Mutter überschüttet ihr Leben lang ihre Kinder mit Liebe, steht ihnen in allen Lebenslagen zur Seite, macht sich ständig Sorgen um ihre "Kleinen", ist oft berufstätig und schmeisst nach Feierabend "ganz nebenbei" den Haushalt, hat bei Problemen immer ein offenes Ohr und erhält für diesen etwa 18 Stunden Service am Tag aufrecht. Wenn man das alles bedenkt, ist es mehr als ersichtlich, wozu der Muttertag gedacht ist – schlicht und einfach um danke zu sagen für all die Dinge, die nicht selbstverständlich sind!



Bildlegende: Vergelt's Gott allen Müttern für ihre Liebe

Mutter für immer

Mama. Du bleibst immer unsere Mama – wir bleiben immer Dein Kind. Daran ändert nichts etwas. Ob wir nun jeden Sonntag Kaffee trinken und Kuchen zusammen essen, ob wir jedes Jahr einmal in Urlaub miteinander fahren, ob wir zweimal die Woche miteinander telefonieren. Oder ob wir seit Jahren nicht mehr miteinander gesprochen haben und uns doch so viele Worte im Hals stecken, ob wir uns kaum sehen, weil sich die Lebenswege auch geografisch so weit voneinander entfernt haben, ob wir uns immer nur an den besonderen Tagen im Jahr sehen und wir auch dann nur ein Pflichtbesuchsgefühl empfinden. Du bist und bleibst unsere Mama. Und selbst dann, wenn Du nicht mehr bist, bleibt das so. Danke, dass du zu uns, deinen Kindern, „Ja“ gesagt hast, auch wenn dir durch die Schwangerschaft vielleicht Unannehmlichkeiten und Probleme entstanden sind. Wenn du nicht „Ja“ gesagt hättest, könnte ich jetzt nicht hier sein!

Ein Bild für Gott

„Die Mutter ist meine schönste Erfindung“, hat ein Dichter mal gesagt. Er hat Recht damit! Eine Mutter ist eine ganz eigenartige Schöpfung: sie hat viel Augen, die alles sehen und doch hie und da ein Auge zudrückt. Sie hat viele Ohren, die alles hören, aber doch auch vieles überhören. Sie hat viele Hände, die kraftvoll zupacken, aber auch zärtlich streicheln und Tränen abwischen können. Sie hat viele Füße, die überall hinlaufen, wenn eines ihrer Kinder in Not ist. Tatsächlich eine schöne Erfindung Gottes. Und damit ist sie auch ein Abbild Gottes. Wir sind es in unseren Breitengraden zwar eher gewohnt von Gott als unserem Vater zu sprechen. Aber die Bibel kennt auch das Bild von Gott als Mutter. Im Buch Jesaja steht der schöne Satz: „Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände“. Nichts kann uns seiner Hand entreissen, denn Gott ist für uns ein guter Vater und eine liebende Mutter, der uns nie vergisst. Auch Mütter können aber nicht auf ewig bei ihren Kindern bleiben. Sie müssen sie in die Selbständigkeit entlassen. Aber die Liebe, die sie ihren Kindern gegeben haben, die ist ein bleibender Beistand für ihr ganzes Leben.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Anbetung in St. Jodern

Am Dienstag, 10. Mai findet um 19.30 Uhr in der Kapelle des Bildungshauses St. Jodern in Visp wiederum eine gestaltete Anbetungsstunde statt. Dazu sind alle Gläubigen aus dem ganzen Oberwallis eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Stille Anbetung in Glis

In der Wallfahrtskirche in Glis finden vom Donnerstag, 12. Mai, nach der 8.00 Uhr-Messe bis Freitag 13. Mai 2016 vor der 19.00 Uhr-Messe stille Anbetungsstunden statt.

Wer eine Anbetungsstunde übernehmen möchte, (nur da sein) kann sich in die Liste eintragen, welche in der Wallfahrtskirche aufliegt.

Impulsabend Katechese

Die Fachstelle Katechese lädt am Mittwoch 18. Mai, von 18.00 – 21.00 Uhr alle Katechetinnen und Katecheten der Unterstufe zu einem Impuls-Abend ins Bildungshaus St. Jodern in Visp ein. Dieser trägt den Titel: „Mit dem Herzen sehen“. Mit den Bausteinen, die an diesem Abend vorgestellt werden, wollen die Kursleiter die Kinder dazu führen ihren Blick für die Bedürfnisse der Menschen zu schärfen, Empathie zu entwickeln und entsprechend zu handeln. Eine Anmeldung für diesen Abend ist erbeten bis am 11. Mai an die Fachstelle Katechese.

Nein zur Milchkuh-Initiative

Am 5. Juni 2016 wird über die Volksinitiative «Für eine faire Verkehrsfinanzierung», die sogenannte Milchkuh-Initiative, abgestimmt. Die Initiative verlangt, dass die Einnahmen aus der Mineralölsteuer auf Treibstoffe ausschliesslich für die Strasseninfrastruktur eingesetzt werden. „oeku Kirche und Umwelt“ empfiehlt ein Nein zur Milchkuh-Initiative. Die Initiative „Für eine faire Verkehrsfinanzierung“ ist nach Ansicht der oeku nicht kompatibel mit einer Verkehrspolitik, die sich an den Kriterien der Nachhaltigkeit und der Klimaverträglichkeit orientiert. Mit der Annahme der Initiative droht eine weitere Zunahme des Strassenverkehrs zu Lasten des öffentlichen Verkehrs.

KID/pm